



LUTHERISCHER
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

lutheranworld.org

Erklärung zur Gewalt im Afrika südlich der Sahara

Am 16. Juni 2014 hat der LWB-Rat die folgende Öffentliche Erklärung verabschiedet:

Wir, die Mitglieder des Rates des Lutherischen Weltbundes, der vom 11. bis 17. Juni in Medan, Indonesien tagt und 72 Millionen Lutheranerinnen und Lutheraner aus 144 Mitgliedskirchen in 79 Ländern vertritt,

unter Berücksichtigung der jüngsten vom Lutherischen Rat in Afrika und dem Allgemeinen Kirchenrat der Lutherischen Kirche Christi in Nigeria abgegebenen Erklärungen und

anteilmehmend an dem Leid, das verursacht wurde unter anderem durch die Verschleppung von über 270 Schülerinnen und, bei anderer Gelegenheit, die Verschleppung von Frauen durch Boko Haram in Nigeria, durch die Bombenanschläge in Kenia und Tansania sowie die Gewalt in der Zentralafrikanischen Republik, der Demokratischen Republik Kongo, im Sudan und Südsudan, die in den Tschad, nach Niger, Mali, Burkina Faso, Kamerun und in andere Länder in der Region überschwappt,

verurteilen alle Gewalt, egal von wem sie verübt wird, scharf und ohne Einschränkungen.

Wir beschliessen daher,

- Boko Haram zur bedingungslosen und sofortigen Freilassung der Schülerinnen und anderer in Nigeria Verschleppter aufzurufen,
- die nigerianische sowie alle afrikanischen Regierungen und alle anderen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen aufzurufen, gemeinsam zu handeln, um die Verübung solcher barbarischen Taten in Zukunft zu verhindern, und umgehend gemeinsam Massnahmen zu ergreifen, um die Freilassung aller Verschleppten zu erreichen,
- Al Schabab und ihre Verbündeten aufzurufen, von der Anwendung von Gewalt als Instrument zur Darstellung und Artikulierung der von ihnen kritisierten Missstände abzulassen,

- Seleka und Anti-Balaka in der Zentralafrikanischen Republik aufzurufen, von den Morden an ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern abzulassen. Besonders ungeheuerlich sind Gewaltakte, die im Namen der Religion verübt werden.
- die Kämpfenden im Südsudan, die bereits viel Blutvergiessen verursacht und die Saatzeit gestört haben und die direkt verantwortlich sind für eine drohende Hungersnot, von der wahrscheinlich sieben Millionen Menschen betroffen sind, aufzurufen, die Kampfhandlungen einzustellen,
- die Glaubensgemeinschaften in der Region aufzurufen, den interreligiösen Dialog zu pflegen und damit den Geist und die Kultur der friedlichen Koexistenz in diesem Teil von Gottes Welt zu fördern, die Gott allen Menschen dort geschenkt hat,
- die Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes und ihre ökumenischen Partner aufzurufen, den Schmerz und das Leid, das Menschen aufgrund der Gewalt im Afrika südlich der Sahara erfahren, kritisch zu reflektieren und weiterhin für Frieden zu beten und sich für Gerechtigkeit in Afrika und in der ganzen Welt einzusetzen.

Medan, Indonesien